

Deutschunterricht im fortgeschrittenen 21. Jahrhundert

"Jeder Mensch hat seine eigne Sprache.
Sprache ist Ausdruck des Geistes."

Novalis (1772 - 1801)

Was bedeutet Deutschunterricht im fortgeschrittenen 21. Jahrhundert? Werden immer noch als verstaubt geltende Klassiker gelesen? Wird Rhetorik betrieben, werden immer noch Gedichte auswendig gelernt und pathetisch deklamiert? Der passionierte Deutschlehrer wird mit leuchtenden Augen kräftig bejahen und enthusiastisch mit der neusten, sorgfältig edierten Ausgabe des *Faust* wedeln. Während aus der hinteren Hosentasche ein zerfledderter *Rilke* herausguckt. So scheinbar antiquiert geht es im Deutschunterricht manchmal tatsächlich zu und her. Glücklicherweise ist da aber auch mehr.

Sprache als unabdingbarer Teil der *conditio humana*

Das Wesen des Faches Deutsch ist zunächst einmal auf das Erlernen der drei Grundfähigkeiten des Lesens, Schreibens und Sprechens einzugrenzen. Nun hat das Fach Deutsch das grosse Glück, sich diese drei Kompetenzen nicht nur anhand altbewährter Texte aneignen zu müssen, sondern verfügt über die Möglichkeit von Verquickung mit aktuellem Zeitgeschehen, modernen Kommunikationsmitteln und verschiedenen Medien. So können beispielsweise die Erarbeitung und das Verständnis abstrakter Begrifflichkeiten an erfahrbaren Lebenssituationen geübt und für den Schüler zugänglich gemacht werden.

Eng verbunden mit der Auffassung von Sprache ist auch die Frage, woher diese kommt, weshalb sie ausgerechnet so angewandt wird, wie wir es tun, warum wir uns in unseren Breitengraden so und nicht anders ausdrücken und welchen Einflüssen die Sprache unterliegt. Ergründungen zur dialektalen Sprachsituation in der Schweiz liegen in diesem Zusammenhang nahe, aber auch Überlegungen zum Einzug von Anglizismen ins Deutsche.

Da Sprache ein unabdingbarer Teil der *conditio humana* ist, obliegt ihr als solcher eine sorgfältige Handhabung im täglichen Umgang, der geübt werden will. Welchen Effekt die Anwendung von verschiedenen Sprachebenen ausmachen kann, zeigt nicht zuletzt die Analyse des Sprachgebrauchs in den neuen Medien. Die Auseinandersetzung mit dem flüchtigen und unverbindlichen Moment in der digitalen Welt schärft mit der Zeit den Blick für die Qualität von Texten, die die Zeit überdauern haben oder überdauern könnten. Klassiker erscheinen in diesem Licht dann auf einmal nicht mehr so verstaubt. Deutschunterricht war in diesem Sinne stets modern, lange vor der digitalen Revolution, beschäftigte er sich doch schon immer mit neuartigen Texten, neuen Sprachströmungen, neuen Jargons.

Sprache verstehen, schätzen und hüten

Daneben bedeutet Deutschunterricht, dass Schüler lernen, dass Sprache immer und überall einem Wandel unterliegt und dass sich auch das Überbringen und die Verbreitung derselben verändern. Sie lernen, dass Sprache nicht nur zwischen Buchseiten klebt und lebt und auch nicht nur am Bildschirm flimmert und wieder verglüht. Deutschunterricht bedeutet, dass Schüler erfahren, was innovative und was traditionelle Theateraufführungen bewirken, dass Filme auch über eine eigene Bildsprache verfügen, dass die coolsten Songs der Gegenwart bestimmten rhetorischen Regeln folgen, wie unverschämt und nicht nur schwülstig Gedichtvorträge und wie unterhaltend Slampoetry-Darbietungen sein können, und sie lernen das abgehobene und pointierte Debattieren in Literaturclubs kennen.

Deutschunterricht bedeutet, dass Schüler sich eigene Schreibwelten erarbeiten und sich sprachlich mit sich selbst auseinandersetzen, er bedeutet, Schüler aufzumuntern, auch öffentlich zu agieren, wenn sie für Schreibwettbewerbe oder die Schülerzeitung schreiben oder an einer Soirée, am Vorlesewettbewerb oder als Interviewer im Format „FGZ im Gespräch“ in Erscheinung treten.

Deutschunterricht bedeutet also so vieles; die Grundidee hinter all den oben genannten Bereichen, die ein jeder Lehrer aus der Fachschaft Deutsch ein wenig anders angeht, besteht jedoch darin, seine Schüler anzuleiten, ihre eigene Sprache und somit ihren eigenen Ausdruck des Geistes zu verstehen. Und schliesslich seinen Schülern beizubringen, ihre Sprache als Teil ihrer Identität, als Teil ihrer Rolle in der Gesellschaft und ihrer eigenen Geschichte zu schätzen und zu hüten.